

14828 Ruine Dangelsdorf (PM)

[~ 13 km wnw 14806 Bad Belzig; UTM: 33U 323 5783]

Die „Wüstung Dangelsdorf“, eigentlich nur die noch vorhandene Kirchenruine, liegt im Naturpark Hoher Fläming, rund zwei Kilometer nördlich des später unter gleichem Namen neu gegründeten Dorfes Dangelsdorf bei Görzke.

Der dichte Wald der Nonnenheide umgibt die Ruine, in deren Nachbarschaft der Riebach entspringt, ein Quellarm der Buckau.

Die erste Erwähnung fand der Ort 1375 als „Dankelstorf“ im Landbuch Kaiser Karls IV. Der Name wird von Namensforschern auf den deutschen Personennamen „Thanger“ oder „Tankred“ oder ähnlich zurückgeführt.

Nach der Eintragung im Landbuch gehörten ursprünglich 24 Hufen zum Dorf, davon zwei Schulzenhufen. Da keine Abgaben vermerkt sind, wird angenommen, dass Dangelsdorf 1375 bereits wüst lag.



Unverändert erhalten blieben vom alten Dangelsdorf Teile der Umfassungsmauer des Friedhofs bzw. des Dorfangers, in dessen Mitte die Kirche stand, und die Kirchenruine. Von der Ruine stehen nach einer rund 600-jährigen Verfallszeit noch fast die komplette Westwand, ein Teil der Ostwand und die Umrisse der ehemaligen Seitenmauern. Seit Beginn des 21. Jh. werden die beiden Wände mit seitlichen Ziegelmauern gestützt. Wegen ihrer relativen Unberührtheit durch spätere Epochen gibt die Ruine Anhaltspunkte zu den frühen Kirchenkonstruktionen in der Mark Brandenburg. Die erhaltene schmale, spitzbogige Fensteröffnung der Ostwand bietet sich für Rückschlüsse später veränderter Fenster auf ihre ursprünglichen Formen an. Die gleichfalls erhaltenen Reste von Innen- und Außenputzen liefern Hinweise auf die originale Verfugung/Verputz. Der Baubeginn wird auf die 1. Hälfte des 14. Jh. datiert. Die Feldsteine sind nur noch einfach gespalten. Die Ecksteine weisen noch Rundungen der Findlinge auf, da sie nur zweiseitig bearbeitet sind.

Die Westwand trug wahrscheinlich einen Giebelturm und ist auf die Deckung durch ein Satteldach ausgelegt. Die Reste der Umfassungsmauer deuten auf ein Mittelportal und eine Priesterpforte auf der Nordseite hin, ein Westportal war nicht vorhanden.

Vom Erscheinungsbild her dürfte sie in etwa der Kirche von Gömnigk (s. d.) entsprochen haben.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Benken, Lübnitz, Schlamau.

